# kräähler vom Westerwald

ger für Landwirtichaft, Obft- und Gartenbau.

hachenburger Cageblatt.

.. 3lluftriertes Sonntageblatt. ..

Tägliche Rachrichten für die Gesamtintereffen des Westerwaldgebietes. Ih Rirchhubel, Sachenburg. Berantwortlicher Rebatteur:

tattete

chdrucke

om Wee

lagen.

mitte

itarte

De., High

achenbuy

tten

ciolagen

a chentury

ten

üsse

tako ei lich halls he noch sh on bewähn

LBE

it. 1.15 m. 13

alpachuse
mit firm
Weinbalds
nan mriek
alent 20. Bes

1.50

1.50

0.94

0.50

Ericheint an allen Werttagen. Bezugspreis burch bie Boft: vierteljährlich 1.50 DR., monatlich 50 Bfg. ohne Beftellgelb.

Sachenburg, Donnerstag den 11. November 1909

Anzeigenpreis (im Boraus gahlbar): bie fechsspaltige Betitzeile ober beren Raum 15 Big., bie Retlamezeile 30 Big.

2. Jahrg.

## Japanische "Kultur" in Korea.

Aus Jotohamo kommt die Nachricht, daß eine Anzahl Japaner bei den Mandvern in Ursunomina den koreanischen Militärbevollmächtigten angriffen, um Rache für den Tod des Fürsten Ito zu suchen.
Dies Witteilung aibt ein scharfes Bild von den

en Japanern und Koreanern bestehenden Gegensäten. fürzliche Ermordung des Fürsten Ito durch einen milden Fanatifer auf der einen Seite — der tätliche mitden Fanatiter auf der einen Seite — der talliche iff auf die unantastbare Person eines diplomatischen meter auf der andern. Ob japanische Soldaten oder isten den Militärbevollmächtigten Koreas angrissen, die erste turze Depesche nichts. Aber das ist auch wältig, jedenfalls wird es klar, daß die Spannung kentdar größten Grad erreicht hat.

Bon einem Renner Oftafiens, ber die Entwidlung im fernen Often perionlich beobachtet bat, une folgende intereffante Aufichluffe au:

Die wahre Ursache der Ermordung des Fürsten Ito be Art und Beise, wie die Japaner in Koreo gehaust in. Er siel als die Spitse des Spstems, an dem er dicht weniger schuld war als man glaubt. Um das gu versteben, wird man sunächst von der Idee Mommen müssen, als ob die Japaner Engel wären. Kolonisatoren vor allem sind sie völlig unsähig, nie nicht mit äußerster Brutalität vorgehen können.
wird manchen verblüffen, der von den höflichen wirdirdigen Japanern gebort oder geleien oder selbst keinen gelernt hat, aber die Geichichte beweist es. aler Beit, als die Borjahren der beutigen Japaner wn Beften, teils von Guden einwanderten, haben le Ureinwohner, die Ainos, im graufamen Kriege m für Schritt ausgerottet. Das ift bisber ihre

folonisatoriiche Leiftung. Den neunziger Jahren itromten die Japaner nach Getrieben von dem Bhantom der Abervölferung, fie in Rorea neuen Raum. Blat fur ihre ausderungsluftigen Massen, eine neue Provinz. Schon sählte man 25 (100 Japaner in Korea. Der Eng-k Hamilton, gewiß fein Feind Japans, schreibt: Die niche Kolonie ist ein Fluch jedes Hondelshafens in m. ein Schauplay des Tumults, des Aufruhrs, der Die mangelhafte Rleidung der Frauen, das tei und die Gewalttätigleit der Danner, der Unrat den Straßen zeigen nicht viel von Japans sanfter ur. Der Kaufmann ist ein Raufbold, der Kuli frech mehr zum Stehlen als zur Arbeit geneigt. Die Immer befinden sich in steter Lebensgesahr, wenn sie Japanern zu tum baben. Nach dem Erfolge gegen 1895 find die Japaner to anmahend geworden, das Roteaner ficherlich die Abhängigkeit an China vorden hätten. Die Fremden leiden ebenso darunter wie Eingeborenen . . .

So mar es damale, ale die Japaner noch geduldete Gafte tea waren, als das itille Ringen swiften ruffifdem impanischem Einfluß am Dofe von Korea noch antielt. leuchtendes Beispiel orientalischer Bolitif erlebten 1894, als die Japaner die russenfreundliche Königin Rachts in ihrem Balafte por ben Augen des Romge berfabelten.

Babrend des ruffifchen Krieges 1904 1905 und nachmirde das foreantiche Bolf ganglich entrechtet. Jest icon ein paar Millionen Japaner in Korea. Als Enendahn bauten, wurde den toreamiden Bauern Land einfach weggenommen. Entichadigung gab es Große Landstreden, angeblich su militärischen beim, in Wirflichfeit gur Anfiedeiung von Japaneru, den bei Soul, bei Buongpang, bei Wiju offupiert. beraubten Roreaner wies man an die macht- und klioje Regierung in Soul, die fie entichatigen follte, mot founte. Rif der verzweifelte Bauer die men auf, die auf feinem Lande gelegt maren, oder er jonftwie gur Gelbitbilfe, jo murde er por ein sgericht gestellt und als Aufrührer ericoffen. Trug Japaner ein Gelüft nach dem Grundftud eines mers, fo bot er ihm sunachft eine lächerlich geringe te: nahm er an, fo erhielt er bas Belb nicht, nahm det an, murde er mit Gewalt verjagt. Gerechtigtett ben Gerichten gibt es nicht; denn der Japaner veres meisterhaft, Brosesse jahrelang hinzugiehen. Die 06 Gewordenen wandern su Taufenden aus, nach at, nach Amerika, nach der Mandschurei und Sibirien, Buise Roreanerdorfer entstanden find. Die amerita-Diffionare, die fich in Wort und Schrift des Bolfes annahmen, wurden aus dem Lande heraus-Europaifche Ratgeber des Raifers von Rorea, ber breftor Mac Leavy Brown 3. B., fogar die beutiche in Fraulein Sonntag, europäische Arste und Lehrer flüchten und wurden durch Japaner erfest. Boft, Justis, Berwaltung, alles ist japanisch ge-Banden von Bersweifelten rotteten sich in den den aufammen, Geheimbunde bildeten fich, in allen winzen wutet feit 1905 ein ftiller, daber Kleinkrieg. Raifer, ber fich nicht gans fügen wollte, wurde ab-Roreantiche Beiligtumer murben abgeriffen und Japan transportiert, Unrecht und Willfur herricht

Die Bedrudung des foreanischen Bolfes durch feine men Machthaber mar icon ichlimm genug, aber die minr\*, die die Befreier brachten, war noch ichlimmer.

Ift es ein Bunder, day die Bergweifi.......... fich in Wordtalen Luft macht, wie fie an dem Amerikaner Stevens, einem Angesiellten der Japaner, und an dem Fürsten Ito, der bis vor furzem Bizetonig in Soul war, verübt worden und: Das Unrecht, das von Fremden tommt, wird von jeder Ration farter empfunden, als ber einheimische Despotismus; bas haben wir in Europa auch icon fennen gelernt.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. + Rach früheren Andeutungen follte ber Nachtragsetat für 1909 auf eine eine halbe Milliarde fich belaufen. Diefe Schatung wird jest als su niedrig erflart. Es jollen nämlich die Rachforderungen insgesamt 542 Millionen Mark ausmachen. Der Sachverhalt ist wie folgt: Auf Grund des Finanzgesetzes vom 15. Juli 1909 sind die den Bundesstaaten gestundeten Matrikularbeitrage sür die Jahre 1906, 1907 und 1908 mit insgesamt 146 Millionen Mark iowie die Fehlbeträge in den Etats für 1907 und 1908 mit 136 Millionen Mark, ausammen also 282 Millionen Mark, ausammen also 282 Millionen Mark, auf Anleihe zu nehmen. Diese Anleihe ist in 30 Jahren zu tilgen. Außerdem sind in dem Nachtragsetat noch 260 Millionen Mark aufzudringen. Maßgebend dierfür ist in erster Linie der Ausfall an Matrikularbeiträgen für 1909. Die Bundesstaaten sind nach dem Kinanzasiek pernsticktet zur Desung des Reichschefizits deiträgen für 1909. Die Bundesstaaten sind nach dem Finanzgeset verpflichtet, zur Deckung des Reichsdesizits nur eine Summe beizutragen, die den Sollbetrag der Aberweisungen um 48 Millionen Mark (d. h. 80 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung) nicht übersteigt. Der Reichskanzler aber wird ermächtigt, den etwaigen Mehrbetrag im Wege des Kredits flüssig zu machen. Der anfänglich auf 232 Millionen Mark geschätzte Fehlbetrag für 1909 hat im Laufe der Entwicklung des Rechnungsjahres auf 260 sich gestwaert, und für diesen Mehrbetrag hat nunmehr das Rem einzutreten.

+ Die Schaffung eines Beichetheatergefeges tit 10. wohl vom Reichstage als von Bubnenorganisationen ge-fordert worden. Die Reichsregierung bat fich ben geaußerten Bunfchen gegenüber entgegentommenb gezeigt; fie hat diejenigen Buntte, die die privatrechtlichen Berbaltniffe ber Buhnenangestellten betreffen und ber Regelung bedürfen, einer Brufung unterzogen und auch mit ben Bundesregierungen darüber unverbindliche Berhandlungen angeknüpft. Es steht aber noch nicht fest, ob sich die Er-wägungen und Prüfungen in nächster Beit schon zu einem Bejegentwurf verdichten werden oder ob einzelne Buntte burch Rovellen sur Gewerbeordnung geregelt merden muffen. Die Rotwendigfeit ber Regelung ber Arbeitound Rnhezeit, ber anderweitigen Bertragsfeitfebung ufw. wird allgemein anerfannt; doch ist die Frage erst zu entsicheiden, wieweit eine solche Regelung durch Reichsgesetz erfolgen kann, ohne in Landesrechte einzugreifen.

+ Bie nachträglich befannt wird, hat der Bundesrat in feiner letten Situng auch eine Borlage über den Bezug der Invaliden und Altersrenten in ausländischen Grenggebieten augestummt. Das Inwalidenversicherungs-geset vom Jahre 1899 fieht bekanntlich eine Reihe von Fällen vor, in denen das Recht auf den Bezug der Rente rubt: fo jum Beifpiel, wenn ber Berechtigte nicht im 3nlande feinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Durch Beichluß bes Bundesrats fann aber bieje Bestimmung für be-ftimmte Grensgebiete ober für folche auswärtigen Staaten, outch beren Geleggebung beutiden Arbeitern eine ipreinende Fürforge für den Fall der Erwerbeunfahigfeit und des Alters gewährleistet ift, außer Kraft gesetst werden. Bon dieser Befugnis hat nun der Bundesrat auf Anregung der öfterreichischen Regierung Gebrauch gemacht und für eine Reihe von ausländischen Grenzbegirten, in benen Arbeiter mobnen, die im Inland ihre Beichaftigung baben, ben Beiterbegug ber Rente gugeftanden.

+ Bon verschiedenen Seiten wird im Bufammenhang mit der Reichsversicherungsordnung die Einführung der Mutterschaftsversicherung angestrebt. Offisiöser Mitteilungen zusolge haben diese Bestredungen jedoch keine Aussicht auf Erfolg, und zwar wegen der Höhe der Kosten, die eine Mutterschaftsversicherung berbeissühren wurde und die von deren Freunden allein auf jährlich 280 Millionen Mart berechnet worden find. Es tomme ferner hinzu, daß auf dem Gebiet des Böchnerinnenichuses ichon in der letten Zeit Anderungen eingetreten find oder demnachst eintreten werden, die einen Teil der Abelstände beseitigen, auf denen die Forderung nach einer Mutterichaftsversicherung beruhen. So sei durch die Arbeiterinnenichunnovelle, die Ende 1908 vom Reichstage verabichiedet murbe, bereits der Bochnerinnenichut fur arbeitende Frauen von leche auf acht Wochen ausgedehnt worden. Augerdem werde durch die Reichsversicherungsordnung der Berionentreis für die Kranten- und Invalidenverficherung erheblich erweitert, so daß auch weibliches Dienstpersonal und landwirticaftliche Arbeiterinnen einbezogen werben. Much die noch immer fehr ftarte Cauglingsfterblichfeit burfte auf andere Bege erfolgreich ju betampfen fein als durch die Mutterschaftsverficherung.

+ Die Bweite Rammer des fachfifchen Landtages bielt am 9. d. D. ihre erfte Blenarfitung ab, in ber ber Borithende ber Einweifungstommiffion die Anwesenden mit einer Aniprache begrüßte. Bei bem Soch auf ben Rouig erboben fich famtliche Abgeordnete, auch die Cogial-

bemofraten. Bestere ftimmten jedoch nicht in das Ronigshoch mit ein. Das haus nahm alsbann die Bilbung ber Abteilungen vor. — In der zweiten Blenarsitung wurde bie Bahl des Bräsidiums vorgenommen. Zum Präsidenten wurde Abg. Dr. Bogel (natl.), sum 1. Bizepräsidenten Opit (tons.) und zum 2. Bizepräsidenten Baer (freis.) gewählt. — Die Formen der Barlamentseröffnung sind im Sachsen andere als beispielsweise im Reichstag und im preußischen Landtag. Erst am 11. d. M. findet die eigent-liche feierliche Eröffnung des neuen Landtages durch den

+ Bon Liverpool aus begab fich Staatsfefretär Dern-burg in das Hauchgebiet der englischen Industrie, nach Manchester. Auch hier fand er die freundlichste Aufnahme. Bei einem Frühstud, das ihm an Ehren gegeben wurde, brüdte Sir Alfred Jones seine Freude über den Fortschritt der Baumwollfultur in den deutschen Kolonien aus. Je mehr Baumwolle Deutschland für die Welt erzeuge, desto besser sei es für Lancashire. Dernburg schloß sich dieser Ansicht an und sührte aus, die Regierungen seien an biefer Ansicht an und führte aus, die Regierungen seien an der Baumwollkultur interessiert, weil es, wenn die Kolonien sich selbst erhalten sollten, nötig sei, daß die Eingeborenen eine sichere Ernte haben, um Geld zu verdienen. Hierauf sprach Mr. Macara. Er meinte, es sei kein Grund vorhanden, warum die Deutschen und Engländer nicht harmonisch zusammenwirken könnten. Bon Krieg zwischen den beiden Rationen zu sprechen, sei geradezu ein Berbrechen. Dernburg verbreitete sich darauf über die englisch-deutschen Beziehungen und sagte, die Banit sei "absoluter Schwindel". (Beifall.) Er könne sich kein größeres Berbrechen gegen die Zivilisation benken, als wenn ein Ereignis wie das angedeutete hereinbrechen würde. (Beifall.) Nach dem Bankett reiste der Staolssiekretär ab, um nach Deutschland zurüczuscheren.

+ Bei den Berhandtungen über die Reform der Ein-tommensteuer usw. hat der banerische Landtag auch eine Bestimmung über Generalpardon für Steuerhinter-ziehungen angenommen. Die betreffende Bestimmung lautet: "Ber im ersten Beranlagungsversabren nach dem Einkommensteuergeset, dem Gewerbesteuergeset, dem Kapitalrentensteuergeset freiwillig Einlänste oder Einnahmen angibt, die vor dem 1. Januar 1911 nicht besteuert waren, soll wegen unterbliebener, unrichtiger, oder unvollständiger Angaben Steuernachholung oder Bestrafung nicht zu gewärtigen haben."

## Großbritannien.

× In der Londoner Guildhall wurde am 9. b. M. der Lordmayorstag durch bas übliche Bankett gefeiert. Es nahm daran eine ganze Anzahl von Ministern teil, unter anderen auch Bremierminister Asquith, der den Toast auf das Kabinett mit einer längeren Rede beantwortete. Er berührte dabei auch das Gebiet der auswärtigen Bolitik berührte dabei auch das Gebiet der auswärtigen Volitif durch folgende Bemerkungen: Der internationale politische Himmel ist im vorigen Jahre etwas bewölft gewesen, und es drohte ein Gewitter. Ich din so glüdlich, sagen zu können, das weder sett noch früher England irgendwelche selbstsüchtige Ziele verfolgt hat. Es hat nur ein Ziel, den Frieden zu erhalten, und es will, daß die Anderungen, die sich im Lause der Zeiten ergeben, mit übereinstimmung aller vollziehen. Das ist im wesentlichen erreicht worden. Alle möglichen Quellen von Unruhen im östlichen Europa sind versiegt, und es ist, soweit mir bekannt ist, nichts vorhanden, das nicht durch Zeit und Tast beseitigt werden könnte. Die Ententen und Freundschaften Englands mit anderen Mächten sind in feiner Weise aggressiven oder ausschließenden Charasters. Richts steht einem vollen ausschliegenden Charafters. Richts fteht einem vollen und freundschaftlichen Einverstandnis mit Deutschland im Bege, das, wie ich glaube, das Lieblingsziel der weisesten Staatstunft und ber moralische und fosiale Beg für beide Rationen ift.

## Hue In- und Hueland.

Berlin, 10. Rov. Jum Brafibenten bes Rammergerichts ift ber Brafibent bes Oberlandesgerichts in Celle, Deinroth. ernannt morden.

Dortmund, 10. Rov. Der verantwortliche Rebatteur ber hiefigen Arbeiterzeitung, Abolf Rottebohm, wurde wegen Berbrechens gegen bie Baragraphen 176 Abi. 8 und 177

Rouftantinopel, 10. Nov. Ein von der türkischen Regierung an die Schutzmächte Kretas versandtes Rundschreiben fordert die Schaffung einer autonomen Berfassung für die Insel unter türklicher Souveränität.

Madrid, 10. Kov. Auf eine Frage wegen des angeblich bevorstehenden Friedensschiusses mit den Risstammen erstärte Ministerpräsident Moret, aweisellos ginge Spanien dem Frieden entgegen, es müßte aber noch die letzten Konsequenzen aus dem Feldzugsplan des früheren Kabinetts ziehen und in Albucemas und Benon de Gomera Rube wisten.

## Kongreffe und Versammlungen.

\*\* Prensische Generalspnode. In der Sizung vom 9. d. M. beichäftigte sich die Generalspnode mit dem Hauptgegenstande ihrer diesmaligen Tagung, dem Entwurf eines Kirchengesebes, betreffend das Berjahren bei Beanstandung der Lehre von Geistlichen (Irrlehre). Der erste Berichterstatter, Pfarrer D. Hadenberg, führte aus, das durch die Borlage das Berjahren wegen Lehradweichungen und Lehrirrungen der Geistlichen aus dem Radmen des übrigen firchlichen Dissiplinarrechts losgelöst werden solle. Rach evangeisschen Begriffen sei der Glaube kein Rechtsaebot, die

Lebte mus. als strasbar beseichnet werden fönne, iet danit nicht gelagt, das in der evangelischen Kirche die Lebte vollig frei iein soll. Die evangelische Kirche müsse es in der Land balten, wiche Diener der Kirche surückuweisen, die sich mit ihrer Lebre in offenbaren Biderformt geseht baben. Rach dem Remen sprach Geb. Rat Brof. D. Kabl entschiedene Worte der Admehr gegen die Behauptung, daß es der Admehr gegen die Behauptung, daß es der Admehr gegen die Kebauptung, daß es der Admehr gegen die Kebauptung daß es der Admehr der Admehr gegen die Kebauptung daß es der Admehr gegen der Kebauptung der Keb Worte der Abnehr gegen die Behanviung, das es sich bei dem Entwurf um ein Kehergericht und um unevangelische Freiheitsbeiehräufung handle. Es handle sich vielmehr um den eriten Versuch, aus dem rechtisgeschlichen Charafter des Kirchenweises beraus in die evangelisch-geütige Urt des Kirchenweises von dem Vach weiteren Eidsterungen wurden die § 1—7 nach den Boricklägen der Komunition angenommen. Zum § 8 nahm die Sunode einen Antrag Webel an, wonach der erste Absat des § 8 solgendermaßen tautet: "Der Geistliche kann zur mindlichen Berhandlung zinen oder zwei Beistände zusiehen. Beistände fonnen in rinem Amte der Landestirche stehende Geistliche, Lehrer der wangelischen Theologie oder evangelische Lehrer des Kirchensvangelischen Theologie ober evangelische Lehrer des Kirchen-rechts an einer deutschen Universität sein. Rach Ersedigung der §§ 11—14 wurden alsdann die Berhandlungen ab-

## Die frau an der Wahlurne.

Eine Rundfrage über ben Bert bes Frauenftimmrechts. Bei dem Bantett in der Londoner Guilbhall gu Ebren des neuen Lord-Manors am 9. November haben einige ber englischen Stimmrechtlerinnen wieber einmal

Berrücktbeiten getrieben. Bei dem Toaft des Lord-Mayors ichlugen die fanatischen Beiber von außen die Fensterichteben ein und freischen in die Festversammlung hinein:

"Stimmrecht für die Frauen." Man nimmt die geitweiligen "Taten" ber britifden Frauenrechtlerinnen ichon lange nicht mehr gang ernit. Liber anderweitig bat die Frau tatfachlich ichon bas Stimmrecht erobert, wenn auch nicht mit den Mitteln der husteriichen "Suffragettes" jenseits des Kanals. Zum erstennal haben jüngst die norwegischen Frauen als Bahlerinnen an den Barlamentswahlen teilgenommen, Sie haben eine Beichlechtsgenoffin in die gefengebende Korperichaft hineinbugfiert. 21.13 biefem Unlag richtete eine bedeutende fransofische Beitichrift die Runbfrage an eine Angabl in der Offentlichkeit ftebender Manner und Frauen, was fie über das Stimmrecht ber ichonern Salfte des menichlichen Geichlechts dachten und zu iagen batten. Bir laffen bier einige ber eingelaufenen Antworten

Emile Saguet, Mitglied der Afademie, ichreibt: 3th habe ichon mehreremal erflart, daß ich, da ich für die absolute Gleichheit der Recite der beiden Geichlechier eintrete, das politifche Stimmrecht der Frauen und die Bahlbarfeit der Frauen durchaus befürworte. 3ch trete logar für das Stimmrecht der Kinder ein: der Bapa mußte für die Knaben ftimmen und die Mama für die Madchen, was den Familienvätern und den Familienmuttern das tosiale Abergewicht gabe, das fie haben muffen. Ich glaube auch, daß das Frauenstimmrecht in jedem Lande besternd und veredelnd wirken wurde, da die Frauen, als Gesamtheit betrachtet, etwas weniger finnlich, viel wemger verbrecherisch und unendlich weniger "alto-holisch" veranlagt find als die Männer.

Jules Lemaitre, der gleichfalls Mitglied ber Atadenne ift, erflort furs und bundig: "Ich glaube, bag das allgemeine Stimmrecht eine Zeitlang etwas weniger ichlecht ericheinen wurde, wenn auch die Frauen stimmten; im übrigen aber haite ich das allgemeine Stimmrecht für etwas Idiotisches. Also?

Ein entichiedener Gegner des Franenstimmrechts ift ein drittes Mitglied der Atademie, der Graf von Sauffonville: "Ich tann Ihnen nicht verhehlen", ichreibt er, bas ich unbedingt gegen das Frauenstimmrecht bin. 3ch fürchte, daß die Frauen, wenn fie das Stimmrecht hatten, fich in die politischen Rampfe mit einem Gifer fturgen fonnten, der die Barteiungen und Spoltungen in Frantreich mir noch vermehren wurde, und wir find leider obnehin ichon genug geipalren!"

Der befannte dauviniftiide Schriffieller Monrice

Barres lagt fich folgendermaßen vernehmen: "Ich habe nichts oagegen, das die Frauen itimmen, und ich glaube, bag fie ibr Biel erreichen werden, fobald die Gefamtheit ber Frauen nur ernftlich danach freben wird; aber ich febe in der Erreichung diefes Bieles nichts, was von allgemeinem Rugen fein fonnte, da die Frauen bisher feine eigene politische Anficht an ben Tag gelegt haben. Roch immer gill das berühmte Bort: "Unter der Berrichaft ber Frauen find es die Manner, die am Ruber figen und die Regierungsgeichafte beforgen." 3ch fenne wirflich feinen brauchbaren politischen Gedanfen, der einem Frauenhirn entiprungen ware. Es ift suzugeben, bag die Frauen in der politischen Intrique, in der Benfung von Charafteren und Interessen eine große Rolle ipielen fonnen: ob fie dabei aber wertvolle Dienite leisten oder Unbeil ftiften — fie bandeln, bewußt oder unbewußt, immer nur nach mannlichen Direktiven. Soll ich offen fagen, was ich meine? Die Frauen, die in jesiger Beit das Stimmrecht wünichen, tommer mir etwas überfpannt por. Wenn bie Frat fich wirflich stätigen will tonn fie es auf hunderterlet indere Arter biz. Wenn die Frauen jedoch ernstlich das Stimmrecht aben wollen, wein sie sich bei geben der find, wird man nichts Besonderes dageden einwenden förmen, und wenn fie ibren Stimmget erobert haben werden, werden fie ihn genau to gut vervient haben, wie die Wiehr sahl der Manner."

## Lokales und Provinzielles.

Mertblatt für ben 12. Rovember. 717 | Mondaufgang 410 | Mondaufgang

1755 General von Scharnhorst geb. — 1819 Sanskritforscher Sir Monier Williams geb. — 1869 Maler Johann Friedrich Iverbeef gest. — 1870 Schrissteller Bogumil Gold gest. — 1872 Dichter Rarl Buffe geb.

Ohr und Junge. Zwischen unserem Gehör und unseren Beschmadsorganen bestehen eigenartige Beziehungen. Ob die Ratursorscher die Kervenwege zwischen diesen Sinnen ersorschie haben, sann dabei ganz gleichgültig bleiben. Die tägsliche Erschrung ist auch voller Weischelt. Wer von Zitronen dört, besommt ein Ziehen in den Wangen. Und der Bericht einer köstlichen Lieblingssveise läst uns das Waster im Munde zusammentaufen. Geschicke Köche und hundige dändler machen sich die menschliche Art, die eigentsich nur menschliche Schwäche ist, zu Nuße. Sie geben ihren Frzengnissen des Kunden und Künder des Kunden und Künder des Kunden werde den ber es anders täte; der etwo einen berrichen Braten als verdordenes Tietisch bezeichnen wollte. Alle Welt würde sich schwerbenes Tietisch bezeichnen wollte. Alle Welt würde sich schweren, erzählte man ihnen später (unwahrerweise), das es ein döses erzählte man ihnen später (unwahrerweite), das es ein doies Gericht geweien sei, sie würden Bürgebewegungen spüren. Das iah auch die deutsche Seeflicherei ein. Sie will die Früchte des Meeres" als Volfsnährmittel verdreiten. Ein versändiges Werf: denn es wäre ein Zammer, wenn jahrans, iadrein Milliarden Kilogramm wertvoller Rahrungsmittel undenntst verloren gingen. Seefliche sind billig und gute und träftige Speise. Im letzen Verichtsjahre wurden in Deutschand 161 125 Kilogramm Forellenstör und 350 494 Kilogramm Seegal geschuitten und geräuchert versauft. Foresienstör und ersählte man ibnen fvater (unwahrerweise), daß es ein bofes land 161 125 Kilogramm Forellenstör und 350 494 Kilogramm Seegal geschnitten und geräuchert versaust. Foreienstör und Seegaal – das sind wohlstingende Ramen! Und der große Berbrauch. Aber die Ramen, die so lieblich slingen, wirst du vergebisch in den Lebrbüchern der Zoologie iuchen. Der Forellenstör, das ist der hästliche Seeteusel und der Seegaal vollende sin – der Daissische Küber, dieser wahllosen Alessresser, werden in Deutschland verzehrt. Seegaale ist man gern. Aber Daissische . . . der Westenden dach sinde . . . der Westenden dach sinde . . . der

Rgl. Schöffengericht Hachenburg.
Sitzung vom 10. November. Wegen llebertretung der Hundesperrevorschriften ftand gestern der C. von Höchstendach vor Gericht. Er hatte, da sein Hindchen Autdurstsbeschwerden zeigte, dasselbe von der Leine gelöst, war jedoch von dem gleich erschenenden Gendarm notiert worden. Da die Böswilligkeit verneint wurde, ersolgt heute Freisprechung. — Der Gelegenheitsarbeiter M. L. von Duisdurg wird wegen Bettelns vorgefilder. Er hat sich längere Zeit vagadundierend in hiesiger Stadt herungetrieben und die zusfammengebettelten Groschen in Schnaps umgesetzt. So wurde er

gulegt befinnungelos betrunten auf bem unteren on ftrömendem Regen liegend aufgefunden und polizelle. Trodene geschafft. Das Urteil des Gerichts lautei auf Erodene gelchafft. Das Urtell Des Gerichts lauter au haft. — Im Berdachte des Wilderns fteben der Schrinn und der Schuhmacher D. B. von hier. Im Garten wurde eine Falle gefunden, in welchem auch ein beie worden war. W. gibt zu, die Falle gestellt zu baben wegen dem zahlreichen Raubzug, welches ihm Ger gemen den zahlreichen Raubzug, welches ihm Ger genunchen weggeholt habe. Den gefangenen Gasen babe dem Jagdpächter, herrn Bickl, übergeben. Aber das die streiber. Durch Leucenaussiagen wird seiner fetzel ift ftrafbar. Durch Beugenausfagen wird ferner feitnelie ili strafvat. Durch Zengenunsjugen wird feiner seinen zu seder Tages und Rachtzeit, bei jeder noch so schieden bei wen Walt gegangen ist. Der Gerichtshof schentt den des Angestagten, daß er ein großer Raturfreund sei, temen und wird gegen 29. auf eine Gesängnisstrasse von i Woner Der mitangeflagte Schuhmacher B. wird freigesprochen,

Rurge Radridten.

Ein Einwohner von Roft bach (Befterwalb) fund : Biefe eine Sumpfichildfrote, genannt Gemeine europiife fcilbfrote. Gie ift bie einzige Art, welche in Deutschland Für unsere Gegend ist es wohl ein seitenes Zier, Gant-man es aber in Nordbeutschland. In Limburg ift en Rind an der Kinderlähmung erkrantt. — Das simpante chen des Fuhrunternehmers Did in Sach sen baute einem unbewachten Augenblide in einen mit heigem Benten Ressell und jog sich so schwere Brandwunden in Leben des Kindes gesahrdet ift. — Einen Tobsuchtsont am Montag der Musketier höwer von der I. Kompans murde in das Garnifonslagarett nach Robleng übergein Siljebahamarter Gerhardt von Rirfchhofen verungtildie in B beim Umlegen eines Signalmaftes so schwer, daß er fur gestorben ift. — Da der Magistrat in Bad Ems ohne zimming der Stadtverordneten die Genehmigung zum Kende Bahnhoses und zur Besettigung der Alvenarteuzungen gegetist es zwischen diesen beiden Korperschaften zum Konstit gete Ite Stadtverordnetenversammung beschlöß die Einsettung der waltungsstreitversahrens mit dem Antrage, die Justimmingen gegetische Genehmigung der Aufliche der Antrage, die Aufligen waltungsstreitversahrens mit dem Antrage, die Aufligen vochröungisstig und nicht rechtsperbindlich zu erfligen rechtsungultig und nicht rechtsverbindlich gu erfligen Stabtverordnetenwahlen der dritten Wahlerabreitung in bis de en möhlten von etwa 15 000 Wahlbrechtigten eine Die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteten in Stimmenzahlen von 2337 dis 3424, die Sozialdemotram von 1187 dis 2265. Alls gemählt fönnen angesehen nerdes Kandidaten der dürgerlichen, während der siedte, ein Zentumb vorausssichtlich mit einem der Sozialdemotraten in die Seis kommunischen der Weichtlich mit einem der Sozialdemotraten in die Seiskammen der Weichtlich mit einem der Sozialdemotraten in die Seiskammen der Weichtlich mit einem der Sozialdemotraten in die Seiskammen der Weichtlich mit einem der Sozialdemotraten in die Seiskammen der Sozialdemotraten in die Sozialdemotraten in voraussichtlich mit einem der Sozialdemofraten in die Stammt. — Auf der Saalburg find bei Nachgrabungen des vor der "Porta principalis dertra" liegenden Jorum die Eines früheren Kastells oder doch desestigten Lagers gefunden w. Man glaubt, nach dem "Taunusd.", es mit den altelm Lagu tun zu haben, über welche weitere Ausgrabungen moch voringen dürsten. — In die katholische Kirche zu Rüdest wurde eingebrochen und die kostdare goldene Monitram zell. Von dem oder den Dieben, die durch ein Fenker sich Eingerichten, dat man die jest noch kein Fenker sich Eingerichten, dat man die jest noch kein Senker. — Aus auf on dem der den Dieden, die durch ein Jentter sich Einge ichafften, hat man dis jest noch teine Spur. — Auch n Muttergotieskapelle der Klosterkirche in Brühl wurden Eindruchs eine Anzahl goldene und silberne Kreuzschen und Schmuckachen gestohlen. — Jusolge eines Desettes in der til Gasanlage in Kautehmen (Oftpr.) ist die gange Schmuckleit gehüllt. Alle Betriede müssen stülstehen. Der Twar schon bekannt, die Ausbesserung sollte jedoch die zum Ladre binganseischaben werden. Jahre hinausgeschoben werben.

Rigl. Schwurgericht Reuwieb. Sigung vom 9. November 1909, 1. Der Schirmb Trodenbruch von Graben bei Asbach ift beichulbigt, am 1908 por dem Amtsgericht zu Asbach in der Unterin gegen den Erdarbeiter Wilhelm Bach aus Ballmentols ein falsches Zeugnis mit einem Eide befräftigt zu ha unter solchen Umständen, daß die Angabe der Behtheit selbst eine Berfolgung wegen Diebstabis nach sich zieh Der am 3. Dezember 1886 geboren Angeklagte ist ichon dem Strafgeles in Berishrung verlennung. Der am 3. Dezember 1886 geborene Angeklagte ist schon bem Strafgeset in Berührung gekommen. Bon 1904 bis ber ein ber Erziehungsanstalt Freimersdorf bei Brauwels gebracht. Am 7. August de. Is. verhaftet, brach er in kolgenden Rächte aus dem Gesangnis in Asbach aus, wind bald wieder ergriffen. Er bestreitet, ein salschaft aus, den beitreitet, ein salschaft aus dem Gesangnis in Asbach aus, wind bald wieder ergriffen. Er bestreitet, ein salschaft aus dem bei paden. Nach der heutigen Beweisaufnahme hat L. den Diebstahl in Gemeinschaft mit dem ihm wohlbesambegangen. Letzterer beschwor heute, daß Z. die Weiden Birde gebunden und ihm gegeben habe, worauf sie beide Pinach Sessenden gegangen seien. Unter Berneinung der die besighten die Geschworenen die auf besonderen Antrag des Bes bejahten die Weschmorenen die auf besonderen Antrag bes Rechtsanwalts beuß, gestellte bilfefrage nach fahrluffigen Das Gericht verurteilte ben Angeflagten gu einer Gefor

## Unstät und flüchtig.

Ariminalroman aus ber Gegenwart von Sans byan. 14. Fortienung. (Rachbrud verboten.)

uno em puar aus ber Menge tamen beran und fagten "Laten Se det man, Serr Kommissar, uns bruft jei nich dot icheeten . Bi bebbt jo gar nir dhon! . . . Bat wulln Sa denn von uns?" Und nun fam Bater Bröside mit einem wundervollen Aufschlag seiner gottlob noch so hellen Augen an den Beamten beran und meinte: Sähn hebb id 'n o.g. Herr Kommissär, aberst nu ik bet mit mehr dor . . bloß die Guschi, die sitt noch de

Der Kiminalbeamte, wütend, daß ihm der Gesuchte entgangen war, ging raschen Schritts an den Tisch des Madchens, wo dieses mit ein paar Mamern, scheinbar gans gleichgultig plaudernd, faß und Bunfc trant.

"Kommen Sie boch mal ber!" winfte ihr ber Roumiffar, und fofort erhob fich Guichi, um ihm in eine Ede su folgen, aus der Oppermann die dort figenden Gafte fortwies.

"Also Sie find die, die mir geschrieben bat?" fragte er leife, und indem Guichi nickte, feste er hinau: "Sie sind doch auch dieselbe, die bamals unten in dem Bitherfeller mar, nicht?"

"Jawoll, Berr Kommiffar, bat bun id!"
"Na und jest woll'n Sie mir den Mann in die Sande fpielen, für ben Sie fich bamals beinabe in Lebensgefahr gebracht baben?" Das Mabchen nidte.

Ra, erklaren Sie mir das doch mal!" fuhr der

Kommissar sort. "das muß doch seinen Grund habent"
"Den hätt et och!" erwiderte sie patig. "Aber 's id glöw dat is all mog, wenn id Så den Mann utliesere." Einen Augendick schwieg Oppermann. Er dachte bei sich, daß das Barlamentieren sett eigentlich gar feinen Zwed habe. Datte sie wirklich die Absicht, ihm das Beamten ja follieglich gienlich gleich fein, weshalb fie es tat, und wollte sie ihm etwa eine Falle siellen, so war jeht auch feine Beit mehr, fich die duraus für ihn vielleicht entspringende Gefahr zu überlegen. Jest hieß es handeln! "Ra, wo is er denn nu?" sagte der Kommissar eben, als das Madchen, dem seine vorberige Unart scheinbar leid

geworden war, von felbit anfing, die Grunde fur feine handlungsweise flarzulegen.

"Riefen Sie mal, herr Kommissar", meinte sie, ihre hand wie schmeichelnd auf die feinige legend: "Dat is doch so eensach: der Baul Lüdecke, der ist min Schap west, und wenn de verdammtige Kirl, der Georg, nich tommen mar, denn lewte min Baul budtgen Tags noch. ... Aber das is noch nich allens! ... Der andere, der Georg, de is schuld dran, dat's so wit mit mi famen ist, dat id up die Straat bin. .. Der hat mich dazu gebracht. . . Ohne den war id hut noch Kellnerin. Bent, jest fleibt bei mi obendrin. . . . Und barum foll bet hochgahn!

"Ra, wo ift er benn aber?" wiederholte der Kommiffar

immer ungebulbiger feine Frage.

Das Madchen ichuttelte den Ropf, als wollte fie andeuten, daß das nicht fo fcmell ginge.

Dann blidte fie fic vorsichtig um, als wenn fie fürchtete, unter ber Menge ber langft wieber im Tang und in beifer Stimmung befindlichen Gafte einen Laufcher ober Spion gu entbeden, und faste leise: "Dei wor eben noch bi aber 's nu is bei all fortgobn. Und weet 3i, wo bei is? Rich tein Schrift, bier vorn, in ersten Dof, du mobit td.

"Ellfo bei bir, in beiner Stube ift er?" fragte ber Boligeibeamte begierig.

Und in bemfelben Augenblid, mo er bas fante, bachte er: ginge er jett mit dem Madden gufammen binaus über ben Sof in eine ber fleinen Saufer binein, in dem fie gu wohnen vorgab, fo fonnte er bann auf bem Bege dahin den ja gang in der Rabe postierten Krampe burch einen leifen Bfiff veritandigen, damit biefer ibm nachicolich und

ibn bei einem fich etwa entipfimenden Rampfe unterftuge. Sie hatte feine Grage ingwifden begutwortet, er aber in feinen Gebanten nicht barauf acht gegeben, mas fie jagte,

und fragte num noch einmal: "Allio bei dir ift er?" Sie nichte.

Ia, er hielte fich ichon eine gange Beit bet ihr perftedt, aber fie wolle Gott banten, wurde fie biefen Butrich endlich los. Rein Tag verginge, an bem er fle nicht braun und blau ichluge. . Und zum Beweis besten zog sie vom Salsausschmitt das Beng ihrer blauen Stoffbluse etwas zurück und zeigte dem Kommissar einen großen blauen Fled an der Schulter. . . Dan fie, um fich biefen bei-

gubringen, absichtlich gegen eine Schrankede geraun fonnte der Beamte ja nicht ahnen.

Alfo benn wollen wir gebn!" brangte Oppn Aber gobn Ga erftl . . . Da annern bruten be nich to weeten! .

Er hatte wieder die Empfindung, daß fie ein falle Spiel mit ihm trieb, und fab sie durchdringend on. "Mädel, Mädell" sagte er, mit dem Finger bro zich kann bannig falich werden, wenn mich einer

beiten halten will! Sie sudte die Achieln: "Denn laten Sa't doch Kommissar, mi is recht . . Denn gob id eben

Stadthus un vertell da mine Gefchichte, be warn but to maten, wenn Ga nich wulln!" "Rede nich so dumm", erwiderte Oppermann, beist da nich wollen! Das ist einsach meine Bflicht

beine Bflicht ift es mir gu helfen . . Denn bu " doch, daß du dich fonft der Begünstigung schuldig mind daß ich dich jeden Augendlid einsteden fann Die Dirne grinfte. "Droben brute 3i mi nicht

Des mo

an Son Andrew

BIL

u

B CO H

Id dan ichon, wat id fann." Damit erhob fie fich und ging bem Saalausgans bem Kommiffar überlaffend, ihr gu folgen.

Oppermann gogerte, es mar, als riefe ibm eine Stimme su: "Laß sie gehen! Geb nicht nach bas war nicht etwa Furcht vor irgend einer Eventualität, die ihn tressen könnte, aber er batte Gefühl, all sein Tum sei in diesem Falle übersums Er wunderte fich fast, ale das ebemalige madden por der Eur auf ihn martete.

Und er wollte the noch etwas fager, aber fie lent Sand auf den Mint, als weim fie ibm bedenten bag felbit ber feijefte Laut gehört merden und den Erb des Unternehmens gunichte machen fonne.

So verhinderte fie ibn, ohne es felbit au mifen Beichen gab, damit dieser ihm folgte

Denn jetzt war der Kommitsar nur noch der 3 der mit einer leidenschaftlichen Liebe für seinen Benil Spur diefes gefährlichen Wildes folgte und ber, abne Abnung von Furcht, in der Aufregung bes Ause auch bas Mistrauen gegen bas Madden, bas ibn fall wieber vergaß.

Monaten, auf ble ihm aber zwei Monate ber erlittenen ngehaft angerechnet wurden. — In ber Rachmittags-rbe gegen den ebenfalls verhafteten 19jahrigen, bisber bestraften Taglohner August Schmidt von Sohr ber fich eines Mingverbrechens baburch ichnlbig aben foll, bag er ein nachgemachtes Fünfmartftud fich und in den Berkehr gebracht hatte. Wie die Berhandlung ind am 3. Juli ein kleiner Junge zu Höhr unter alken nie einer Cese versehene, einem Fünsmarkstud ähnliche mie sie wohl als Urkettenanhängsel benuft wird. Diese dem Angellagten, der die Dese abichnitt und die Münze in de ftedte. Um jolgenden Tage war Kirmes in Höhr. Abends oft Sch. an dem Stand des Händlers Jakob Guth eine starte für 10 Pfg., zahlte mit dem fraglichen Fünfmarkftückt 14,90 Mt. heraus. Guth erkannte bald die Unechtheit udes, bas von bem Benbarmerie-Bachtmeifter Lichtenberg beichlagnahmt murbe. Sch. will bas Gelbitlid lediglich m fich geftedt haben, um damit bei feinen Rameraben gu en, ausgegeben habe er es nur aus Berfeben. Der Spruch bes Betruges. Der Angeflagte murbe baber megen Betruges Mochen Gefangnis verurteilt, Die Strafe jedoch burch Die Intersuchungsbaft als verbugt angesehen und ber bestehende

## Nah und fern.

o Zhiller · Chrun- u. In Berlin wurden aus Anlas 150. Geburtstages Friedrich von Schillers an seinem mal zahlreiche Kranze niedergelegt, darunter einer Generalintendanten Grafen Bullen Saefeler im Mufbes Kaisers. — Im Schiller-Museum in Marback in Amwesenheit bes Königs und ber Königin von thenberg eine Feier von Schillers 150. Geburtstag in deren Mittelpunkt eine Rede des Museums-nebers, Geheimen Hofrats Brofessors Güntter, stand.

o Borführung bes Ginichienenwagens bes Scherlichen ellbabufpfreme. In der Ausstellungshalle in Berlin Bodell des Ginichienenwagens für bas Scherliche Mahninftem por Bertretern ber Reichs- und Staats. Beben, boben Offigieren ber Berfehrstruppen und einem fe bedeutender Technifer vorgeführt worden. Die

o Mingludtes Dhuamitattentat. Reben bem Raffen-Robel-Dunamit gefüllte Sprengpatronen gefunden, m Bundichnure angegundet, aber nicht bis zur Sulie dung gebracht worden, so ware eine fürchterliche Berbie Folge gewesen, da eine Batrone genügt, um maffive Brude in die Luft gu iprengen. Bare die ion erfolgt, dann ftande von dem grandiofen Bolts. das feinerzeit aus einer Millionenstiftung errichtet de, heute tein Stein mehr auf dem anderen. Die brecher felbst waren mit den Beamten und Bediensteten, Babe wohnen, in Stude geriffen worden. Nach dung bes Berbrechens mußten Schloffer ben Raffennt öffnen; ba die Schloffer ben Sprengstoff nicht len, fo räumten fie die Refte achtlos weg. Es hatte wie die Sachverftanbigen ertfaren, ein leichter Schlag t. um die Refte gu entgunden und immer noch eine erende Wirfung bervorgurufen. Bon den Tatern bat bis jeht feine Spur.

Bu dem Mord auf den Obermufitmeifter Beffer Außer bem Soboiften Binfler, ber fürglich Borgefesten, ben Obermufitmeifter Beder vom Sichfifden Fugartillerieregiment, burch einen Revolverichwer verlette, find noch awei andere Sobciften von Rapelle des genannten Regiments unter dem Berdacht Mitwiffericaft verhaftet worden. Sie werden belbigt, bei Ausführung bes Attentats an ber gur feriden Bohnung führenden Tur Boften gestanden gu on. Das Trio foll übrigens die Absicht gehabt haben, bem Korpsältesten eins aufzuspielen": dieser war an betreffenden Tage gerade verreift, und fo blieb er

0.00

THE REAL PROPERTY.

面1.

pang F

e immit Mich Mich iffia G

en H

O Brand eines Armenhaufes. In dem mit Strob gededten Armenhaufe der Gemeinde Boncin, Rreis Bnin, brach in frater Abendstunde Feuer aus, das in wenigen Stunden das Saus mit den Sabieligkeiten der barin vorhandenen Dorfarmen einascherte. Sierbei fanden ein echzigjabriger Mann, beffen fünfundzwanzig Jahre alte Frau und deren füntjähriges Kind den Flammen-tod. Als das Feuer zum Ausbruch tam, waren bie meisten Insassen bereits zu Bett gegangen; es verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß bei Ankunft der Feuerwehr das ganze Haus ichon niedergebrannt war. Die Entstebungsursache ist noch nicht ermittelt.

O Gin Burgermeifter auf der Berbrecherjagb erschoffen. Ein ichwerer Unfall hat fich swischen Traubing und Tuhing ereignet. Dort hatte sich der Bürgermeister von Traubing mit dem Gemeindediener an die Berfolgung sweier Einbrecher gemacht. Bloglich murben die beiden nachis in bolliger Dunfelheit angerufen. Benige Gefunden fpater fiel ein Schuft und der Burgermeifter fturate tot gu Boben. Der ungludliche Schube ift ein Bautechniter Rnittl, der mit einem Anecht die Berbrecher ebenfalls verund den Burgermeifter und feinen Begleiter für bie Gefuchten bielt.

O Die geftohlene Bahlurne. Ginen etwas ungewöhnlichen Geschmad haben Einbrecher bewiesen, die dem Gemeindehause in Diedesfeld bei Reuftadt a. b. S. einen Befuch abstatteten und die Bahlurne nebft allen die Gemeinderatsmahl betreffenden Uften mitgeben biegen. Die Einbrecher waren mittels einer Leiter nach Bertrummerung eines Genfters in das im zweiten Stodwert befindliche Bablgimmer eingedrungen, hatten den Schrant, in dem die Urne mit den Uften aufbewahrt wurde, gewaltsam geöffnet und find dann auf demielben Wege mit ihrer Ben.e unerfannt entfommen. Die Genbarmerien von Ebenfoben und Reuftadt befinden fich gegenwärtig auf der Suche nach den Einbrechern. Da die Auszählung der Bettel noch nicht beenbet war, muß eine neue Wahl ftattfinden.

#### Bunte Tages-Chronik.

Bosen, 10. Rov. Im Tloderwalbe im Kreise Bomst fand man eine Frauenleiche. Sie war verstümmelt und völlig unbesteibet. Zweisellos liegt ein Lustmord vor.

Oberhanfen, 10. Rov. In ber Schwarzstraße entrig ein Mann einem elfjährigen Knaben einen Beutel mit 460 DR. Er wurde nach beftiger Begenwehr verhaftet.

Barmen, 10. Rov. Der 19jabrige Schüler Olbenburg, ber aus ber Braparanbenanftalt in Mettmann wegen eines Bergebens entlaffen morben mar, bat fich, weil er bie Bor-murfe feiner Eltern fürchtete, hier unter einen Gifenbahngug geworfen und ift getotet worben.

## Spitzbuben im Richtertalar.

K. Berlin, 10. Rovember.

Die Berliner Berbrecher find zweifellos recht intelligente Leute, nur ichade, daß fie ihre Geiftesgaben auf jo üble Dinge wie Betrug und Diebstahl verwenden. Es ist jedenfalls hocherfreulich zu sehen, wie "die Kultur, die alle Welt beleckt, auch auf die Gauner sich erstrecht". Wo sind die Zeiten bin, als die Herren Langfinger die gunftige Belegenheit ausspablen und bann mit Silfe eines Schmierestehers ihren Cemp" ausssührten. So plumpe Arbeit zählt heute nicht nehr. Ein Gauner, der etwas auf sich hält, der muß schon einen neuen Trid ausheden; er muß ungewöhnliche Bene wandeln, wenn er Erfolg haben will. Der Bluff ist die Seele vom Geschäft.

Best bat unfere Kriminalpoliset drei gans geriffene Buricen binter Schlog und Riegel gebracht, die mit ihrem verlichen binter Schlog und Riegel gedtaat, die licht idrem verbrecherischen Sinn eine gute Bortion Mutterwit verbinden. Das Kleeblatt bestand aus dem 21jährigen Keliner Lothar Lüdtse, dem 20jährigen Radsahrer Billi Warnitzt und einem Koch namens Jans Meyer. Das geistige Oberhaupt dieser Gesellschaft war Lüdtse. Der junge Mann hat troß seiner jungen Jahre ichon ein recht abwechslungsreiches Leben binter fich. Ursprünglich war es sein Beruf gewesen, ben Rabnen seiner Mitmenschen

eine wohlwollende Behandlung suteil werden gu laffen. Spater ericien ihm aber diefe Beichaftigung allgu profailch, es sog ihn su hoherem, und er widmete fich bem Dienite der Dame Juititio als Dilfstanglift beim Amts. gericht Berlin-Mitte. Er arbeitete mit Eifer und heißem Bemühen an der Arvollständigung seiner juristischen Kenntnisse und beichios ichließlich, das Spstem und die Birfung unferer Rechtspflege am eigenen Leibe ausguprobieren. Er vergriff sich am Eigentum seines Rächsten und siedelte auf neun Monate ins Gefängnis über. Mußiggang aber ist aller Laster Anfang, und Lüdtke hedte dort einen Blan aus, den er jest mit hilfe sweier Ge-

nojen erfolgreich ausgeführt bat. Lüdtke begab sich mit seinen Komplizen nachmittags um 3 Uhr, also nach Schluß der Amtsstunden, in das Landgericht 1 Berlin in der Grunerstraße; unbehesligt drungen sie in verschiedene Amtszimmer und fanden fahlieglich in dem einen drei Richtertalare. Sie legten die Unitsfleidung an und gingen nun in aller Rube ans Wert. Sie suchten sich eine große Anzahl von Kosten-rechnungsformularen, die zur Einziehung von Gerichts-tostenvorschüssen durch hilfsgerichtsvollzieher verwendel werden. Dann suchte Lüdtse eine Reihe von Livilprozes-aften heraus und füllte auf Grund der während seiner Rangliftentatigfeit gewonnenen Renntniffe an Sand ber in den Aften eingetragenen Bermerte die Roftenrechnungen aus, meift auf Betrage von 200 bis 300 Mart, bie aber den tatiachlichen Berhaltniffen in den jeweiligen Brogetfachen völlig entfprachen; bann fuchten bie Gauner brei Formulare zur Legitimierung von Hilfsgerichtsvollziehern, stellten dieje auf ihre Ramen aus und versahen fie mit dem vorschriftsmäßigen amtlichen Stempel. Als fie bei ihrer Tätigkeit von Scheuerfrauen überrascht wurden, wiesen sie diese mit einem amtlichen Anschnauzer" aus dem Zimmer, so daß sie ihr Wert in aller Rube vollenden tonnten. Dann hangten fie bie Talare an ihren Blat und peridiwanden.

Das war die Arbeit, aber nun tam das Bergnügen. Die drei "hilfsgerichtsvollzieher" taffierten die Koften-rechnungen bei den in Frage tommenden Brogesparteien. Die Falschungen waren so raffiniert und sachgemäß aus-geführt, daß niemand Berbacht schöpfte, sondern ohne

Beigerung bezahlte. Im Landgericht I war man febr erstaunt, daß in den Aften- und Formularichranten eine Unordnung berrichte, bie dort fonft völlig ungewöhnlich ift. Es wurde Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet, die in verhältnismägig turger Beit bem Erio auf die epar tam. Barnipfi und Dener murden hier ergriffen und legten ein Gestandnis ab, worauf es gelang, die Berhaftung Lädtfes, der nach Wien gestohen war, in der österreichischen Hauptstadt zu bewirfen. Berlin lacht natürlich über die germenen Gauner, und die Rechtsanwaltschaft, die sich freu daß die Berbrecher gerade Richtertalare bei ihrer annungen Tätigfeit" benutten, am meiften.

Hus dem Gerichtsfaal.

§ Der Kieler Beritprozest. Der schlevvende Gang der Berbandlung hat eine kleine Aufrischung ersahren. Rach der Behauptung der Staatsanwaltschaft sollen die Angeklagten Frankenthal und Dermann Zakobiodin eine große Anzahl von Briefen angeblich aus den Jahren 1900, 1902 und 1904 gefälscht, d. h. nach Erbedung der Anklage versertigt haben, um sich auf diese Beise Entkaltungsmaterial zu schaffen. Es entspinnt sich über diesen Bunkt eine sehr icharfe Auseinantersehung zwischen dem Staatsanwalt und den Angeklagten. Schließlich nimmt der Borsitzende zu solgenden Aussischungen andersetzung swischen dem Staatsanwalt und den Angeklagten. Schliehlich nimmt der Borsitzende zu folgenden Ausführungen das Wort: "Es besteht der Berdacht, das die Angeklagten Jatobiohn und Brantenthal in ungedeuerlicher, ia raffinierter Beise die Gesängnisverwaltung hintergangen haben. Da die Mözlichkeit vorliegt, das dies mit disse von Besuchen weiter geschehen kann, sebe ich mich zu meinem Bedauern genötigt, die vollständige Besuchssperre über die beiden Angeklagten zu verhängen. Dierauf wird als Zeuge Aktuar Zander ausgerusen. Er stand früher im Berdacht, an der Beseitigung oder Reueinstügung der Briefe beteitigt gewesen zu sein. Er hat nämlich die Aussicht geführt, als Frankenthal in die Akten und Briefe Einsicht nahm.

Der Rachthimmel mar bewolft, fein Stern leuchtete bie ichwarze Finsternis, die wie ein ungeheurer Gifenwen in bem von Gebauben umgebenen Sofe lag. Faten Ca mi boch an!" flufterte bas Mabchen.

Der Kommiffar legte die Sand an ihr Rleid, und wie Rayen schlichen sie über das holperige Bflaster des les dahin bis an eines der Säuser, wo ein kaum unsbreiter und niedriger Eingang dem Kommissar, der utige Gebäude zur Genüge fannte, swang, fich su

Es ging jett eine Stiege hinauf, ganz steil, an beren the statt des sehlenden Gelanders ein dider, sich seucht blender Strick hing.

Der Kommissar, der seines schweren und ungefügen wers tropdem in jeder Situation Meister war, stieß im Hinaufklimmen noch nicht einmal mit dem Fuß an

moriche, leise knarrende Hold.

3ebt war man oben und er überlegte, ob es nicht gemer wäre, seine elektrische Laterne aufflammen zu Er hatte den Revolver in der rechten und das en harte den Revolver in der rechten und das leisesten Fingerdruck gehorchende Blendlicht in der dem hand. So fühlte er sich ganz sicher, umsomehr, als sicht an das Mädchen hielt.

Stand bier wirflich jemand im Sinterhalte und wollte Radden mindestens ebenso gut treffen wie ihn.

Der Rommiffar ließ alfo den Finger noch vom Druder Der Kommissar ließ also den Finger noch vom Deuter Laterne und fragte in leisestem Flüsterton: "Is's hier?" Sie schüttelte den Kopf, und obwohl er das doch nicht im komite, fühlte er es gewissermaßen und schlich weiter ihr her: sie huschte einen Gang hinauf, um dann den hingehauchten Worten: "Roch 'ne Treppe!" weiter voraufteigen.

Alls fie auch diese Treppe hinauf waren, hörte Opper-un das Mädchen auf einmal ganz laut sagen: "Sier!" Und indem er instinktir beide Sande ausstrectie, fühlte

in eine Falle gelodt! Und so scinell, wie er sich das Legte, so schnell drücke auch der Daumen seiner Linken ben Inbuftur ber fleinen Tafchenlaterne. Aber in bemden Lugenblick, wo der Lichtschein aufblitte, sab er dicht den sich, wie aus der Erde gewachsen, einen Mann stehen, seine mit dem Revolver bewassnete Sand erbob. um loggudrufen; in bemfelben Bruchteil einer Setunde fuhr etwas Glanzendes durch die Luft und drang in die Bruft des Beamten.

Martin Oppermann hatte eine Empfindung, als fage jemand, der in ihm, aber der er doch nicht felber war: "Das ift das Ende!"

Er wollte ichiegen, aber die Rraft, fein Borhaben ausauführen, fehlte bem Urm, ber ichlaff herunterfant. Roch ftand ber Beamte, ba traf ibn ber zweite Stoß bes Morbers, Oppermanns Rnie fnidten ein, und wie ein Baum, ben ber Sturm entwurzelt bat, fant er langiam

Seine Binte brudte in einer Art frampfender Bufammengiebung ber Dusfeln noch immer ben knopf ber Tajchenlaterne. Und das Bewußtsein, das flar und fest blieb, ließ ibn felbst genau erkennen, wie fein Leben verloren war und wie der Tod fam. Als er aber auf dem Boden lag, aufs linke Knie und

auf ben Ellbogen geftust, fand er die icon verloren geglaubte Kraft noch einmal wieder.

Den Ropf erhebend, der ihm wie in übergroßer Müdigkeit auf die Brust zu sinken drobte, sab er unweit von sich den Mann stehen, der ihn verwundet batte. Es war jener kleine, gedrungen geboute Mensch, den er damals im Sitherkeller verhaftet und dessen Bruder er

dabei ericoffen batte. Seute batte ibn nun die Rache

Und nun fah er ben Morber fteben, ber barauf gu marten ichien, bis ber Tob feine ichwarzen Schwingen über ben Beamten breitete.

Der Rommiffar war gang furchtlos. Er fühlte, bag es nur noch Minuten feien, die ihm beichieden. Und er war bereit zu gehen Aber nicht allein. Seine lette Leidenichaft, all das, mat noch von Kraft, Mut und Entschlossenheit in seiner Seele loderte, das drang wie ein starker Strom in die rechte Hand und gab ihr die Kraft und die Sicherheit des ruhigsten Augenblicks wieder.
Sich auf die linke Seite stützend, ohne Schmerzen zu

empfinden, nur von einer unendlichen Dumpfheit um-rungen, und das, was er bei dem gelben Licht seiner Laterne sah, wie in Trauerstor gehüllt empfindend, hob er mit einem Ruck den Revolver und schoß. Der Berbrecher wollte auf ihn zustürzen, aber in der Borwärtsbeweauna

fiel er und foling mit dem Geficht bart neben Oppermann auf ben Boben.

Und da, angefeuert von biefem großen Erfolg, ben er errungen, raffte fich der sterbende Kommissar noch einmal auf. Seine Linke, die icon nachließ, brachte noch einmal Belligkeit in ben ichmalen Gang, an beffen lettem Ende er bas Weib fteben fab.

Er fab fie fteben, und wiewohl ichwarze Schatten vor feinen Augen auf- und niederwogten, brachte er mit unfäglicher Anftrengung die Waffe nochmals in die Sobe und

gab Feuer.

Das Beib sprang zur Seite wie ein Hase. Dieser Korridor mußte nach hinten feinen Ausgang haben, sonst wäre sie wohl davongelaufen. Er schoß das zweite Mal, und offenbar gestützt in seinem Ziel durch die Enge des Beges ichien er fie getroffen zu haben - fie freischte laut auf.

Er aber, wahrend fein Bers in langen schweren Stogen bas Blut heraufpumpte, das in Stromen aus feinen Bunden rann, ichoß wieder und wieder, bis der achtläufige, ichwere Revolver, den nur die Sand bieles Riefen noch im Tobe führen tonnte, abgefchoffen mar und feinen Fingern entfant.

Dreimal batte bas Dabden laut aufgeschrieen. Che er das lette Mal abdrudte, fam fie ihm entgegengelaufen, wohl um über ihn fortaufpringen und so au entfommen. Aber zwei Schritt von bem Sterbenben ftredte bas Mantel-geichos fie zu Boben.

3m Bericheiben borte Martin Oppermann bie Tritte jin Berichetoen botte Marin Oppermann die Eritte seiner Leute, die, dem Hall der Schüsse solgend, endlich diese verstedte Treppe gesunden hatten. Es war dunkel um ihn der, und er sühlte, daß die Finsternis immer starrer und schweigsamer wurde. Er hätte gern jemand gehabt, der ihm die Hand reichte, gerade als bemühe er sich, über einen schwankenden und gesahrvollen Steg binweg ein anderes, schöneres User zu erreichen. Da wurde ihm auch noch dieser Bunsch gewährt. Er empstand schwach, wie seine Hand, die schon empstadungslos zu werden ansing, von einer andern

ergriffen murbe.

(Fortfetzung folgt.)

§ Frau Steinheit vor Gericht. Der fiebente Berhand-lungstag brachte die Bernehmung der Marieite Bolf, der alten Dienerin und Bertrauten der Angeklagten. Der erste Teil dieles Berhors verläuft, obwohl er von allen Beteiligten mit großer Aufmersamseit und vorsichtiger Jurudoaltung geführt wird, geradezu langweilig. Die anicheinend sehnjüchtig erwartete Gensation will nicht fommen. Borber waren einige Journaliten vernommen worden, benen Frau Steinbeit anicheinend in einem Anfall von Rovilofigleit gewiffe Weitandniffe gemacht bat.

#### Vermuschtes.

Der vielbeschäftigte Prasident. Brösident Tast befinder ich gegenwärtig auf einer Reise durch die Bereinigten Stuaten, auf der er gegen 14 000 englische Meilen zurücklegen wird. Rach einer jeht in Amerika veröffentlichten voraussichauendem Statistist muß sich Tast während dieser Reise 120 Mal an- und umzieden, 5000 Reden dalten und einer Million Menichen die Haufteln. Der arme Bräsidentmuß serner nicht weniger als 20 000 Reden über sich ergeben latien. Über ein amerikanischer Kräsident hat noch mehr zu inn, wenn er sich dem Bolfe in all seiner Liedenswurdigkeit zeigen will. Er muß ungesähr 6000 Blumendustetts mit Grazie entgegenzunehmen versteben, muß der den versichen, muß mindestens sins sich echsmal das Tanzbein sichvongen und dat schließlich gar die Berpflichtung, an 100 000 amerikanische Badys abzusünen. Alles in allem kann man wohl tagen, daß die Repräsentationsarbeit des Bräsidenten Tast bedeutend schwerer zu leisten ist als diesenige irgend eines europäischen Monarchen.

Der Mann mit ben Ganjefopfen. Auf einer Lanbftrage bei Riel murbe am fruben Morgen ein Dann gefunden. ber,

gegen einen Chauffeettein gelehnt, ben Sch'ar bes Gerechten gegen einen Chausseitein gelehnt, den Schlat des Gerechten schliet und dabei frampihatt in i. det Sans einen Ganickopf bieit. Er machte fein übermäßig gentreiches Schicht, als er, von einem Basianten aus iübem Schlummer aufgeweckt, als bald die Struanton ersaßte und fluckend die dis dahin solorgiam bedüteten Köpfe in wettem Bogen von sich schleuderte. Mit zwei stattlichen Gänsen, die er beim Breisfegeln als ersten Breis errungen, auf dem Rücken und dem nötigen Alfohol in sich, datte er in iehr vorgeruckter Stunde den Weg nach den beimatlichen Benaten angetreten. Als er sich dann, um etwas auszurüben, niedergelassen, war er auch bald entschlummert, und vöhrend er im Traum bereits auch bald entschlummert, und während er im Traum bereits in den Genüssen des Sonntagsbratens schweigte, hatte ein anderer Gänsefreund ihm die Last erleichtert, indem er die Gänse abschnitt und damit das Weite suchte.

#### Dandels-Leitung.

Berlin, 10. Rov. (Amtlicher Breisbericht für inländisches Getreide.) W= Beisen, R=Roggen, G=Gerste (Bg=Braugerste, Fg=Guttergerste), H=Qaser. Die Breise gelten in Warf für 1000 Kilogramm guter marktjähiger Pare. Deute wurden notiert in Königsberg R 161, H 10... Dansig W 219-222, k 161½-162, G 157-170, H 157-100, Stettin W 210, R 159, H 152-160, Bressau W 218-219, R 161, Bg 160, Fg 145, H 154. Berlin W 216-219, R 166-168, H 162-174, Chemnik W 210-214, k 158-165, Bg 169-181, Fg 133-136, H 160-168, Kostod H 148-153, Damburg W 218, R 165-170, H 156-168, Reuß W 220, R 162, H 155, Rannbeim W 223½-226, R 170, H 162½-167½.

Berlin, 10. Ropbr. (Schlachtviebmartt.) Es standen

Berlin, 10. Rovbr. (Schlachtviehmartt.) Es stanben 1um Berfauf: 451 Rinber (barunter 257 Bullen, 33 Ochien, 161 Rübe und Farsen). 2374 Kälber, 1292 Schafe, 14 337 Schweine. Ochsen, Bullen und Rübe feblen. Besahlt wurden

(für 50 Rg. Schlactgewicht in Mart): Gür 21, Ooppellender bis 120; b) Bollm. Raft und belte 199—104; c) mittlere Mast und gute Saua! 186—47; ringe Saug!. 65—78. Schafe: a) Jüngere Rasib 30—82; b) altere Masthammel 72—77, c) Wierschafe 3 d) Marich und Riederungsschafe —— Schweine Gebendgewicht, Sg. — Schlachtgewicht: a) Fettischafe 3 gebendgewicht, Sg. ——, b) vollsteisch, der iem über 3½ Ir. Lg. 61—62, Sg. 76—77: c) vollst. da kafen bis 2½ Str. Lg. 58—61, Sg. 78—77: c) vollst. da kasen bis 2½ Str. Lg. 58—61, Sg. 78—77: d) sie Lg. 56—59, Sg. 70—74; e) gering entwicklie Lg. 5g. 66—71; f) Sauen, Lg. 55—58, Sg. 69—72 Mart Bom Rinderauftrieb 70 Stud unversauft. Kalber siemlich glatt. Schafe bis auf wenige Volten Abjut Samarft glatt, saum gans geräumt.

Sachenburg, 11. Rovember. Um heutigen Fruchtmark fich bie Breise wie folgt: Korn per Malter (450 Bfb.) In 38.—, 37.—, hafer per Bentner Mt. 7.70, 7.50, 7.—, Rattol Bentner Mt. 2.40, 1.80, Nepfel per Bentner Mt. 8.—, Rap Bentner Mt. 2.—

Montabaur, 8. November. (Durchschnittspreis.) Bei 100 Kilo 22.75, per 160 Pfund 18.20 Mart. Korn per 110 16.53 per 150 Pfund 12.40 Mart. Gerste per 100 Kilo 16.10 100 Pfund 10.50 Mart. Hafter per 100 Kilo 16.00, per 100 S.00 Mart. Heu per 100 Kilo 9.00, per 100 Pfund 4.50 Kornstroh per 100 Kilo 5.00, per 100 Pfund 2.50 Mart. Part. Per It. 2.00 bis 2.30 Mart. Butter per Pfund 1.25 Mart. 1 Stüd 10 Pfg.

Besonders preiswert auf Tischen ausgelegt!

## Solange der Vorrat reicht!

1 Posten Jacquard-Schlafdecken herrlich schöne Ausmusterung, ca. 150/200 cm groß, per

ca. 150/200 cm groß, per Stck. nur Sonstiger Wert bedeutend höher.

1 Posten Kleiderstoffe, nur moderne, solide Sachen per Elle (60 cm) Sonstiger Wert bedeutend höher.

1 Posten Burschen-Unterhosen, dauerhafte, warme Qualität

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

## Gefundene Gegenftande: 1 Gelbitud.

Die Anmeldung von Rechten an vorbezeichneten Gegenstand ist innerhalb 12 Monaten bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen. Rach Ablauf dieser Frist wird gemäß §§ 974, 971 und 970 des B. G. B. betreffend die polizeiliche Behandlung der Jundsachen,

Sachenburg, ben 10. Dovember 1909.

Der Bürgermeifter: Steinhaus.

Der reichhaltige, vornehm ausgestattete

## Alt-nassauische Kalender 1910

Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden

ist in der Geschäftsstelle des "Erzähler vom Westerwald" vorrätig.

= Preis 75 Pfennig. =

## Ferd. Schüß Söhne

**Fachenburg** 

\* Bäckselmaschinen \* Erfatzteile zu allen landwirtich. Malchinen billigit. Alle Reparaturen

auch an nicht von uns gekauften Maschinen, werden sachgemäss, schnell und zu angemessenen Preisen ausgeführt.

Bitte ausschneiden.

#### Zitronensaftkur Trültzsch naturbeilkräftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen!

g. Gicht, Reuma, Fettsucht, Ischias, Halsl., Blasen-, Nieren u. Gallenst. Probefl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilter, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. za. 60 Zitronen 3,25, v. za. 120 Zitronen 5,50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr) — Wiederverkäuf, gesucht. — Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jünglizurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigk., Mattigk. in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen. mich verpfl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umgeh. f. 5,50 M. Zitronensaft zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.



# Prima Schuhwaren

in sämtlichen Ledersorten, in allen Grössen und Weiten und allerneuesten Façons finden Sie stets in sehr grosser Auswahl zu mässigen Preisen bei Rübenschneider, Kartoffelquetschen L. Müller, Hachenburg, Friedrichstr. 30.

Warenhaus S. Rosens Hachenburg.

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedafn liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisre Buchdruckerel des Erzähler vom Westerwald. 

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Withlatt



## Meggendorfer-Blätter

München @ Deitschrift für Humor und Kunst. Dierteljährlich 15 flummern nur M. 3 .- , bei direkter D Zusendur entlich vom Verlag M. 3.25 Ø

> d allen Buchhandlungen und Poftanfialten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-nummer vom Verlag, Munden, Theatinerftr. 41

## Kein Besucher der Stadt München

follte es verfaumen, die in den Raumen der Redaktion, Theatinerstrage 47111 befindliche, auferft interessante Rus-fiellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu befichtigen.

Taglid geöffnet. Eintritt für jedermann frei! STATE OF STA

10 Plund Pökelfleisch Köpfe, Rippen, dicke Beine etc. (amtlich untersuchte, holstei-nische Ware) M. 3.70. Eimer, 25 Pfd. netto M. 8,75. Käse, hochfeiner holsteinischer Holländer, 10 Pfund-Postkolli M. 3.20.

Kieler Fettwaren-Versandhaus Kiel.

rofiges, jugendfrisches Aulde, weiße, sammetweiche kat we blendend schüner im Alles dies erzeugt die alle abe

Steckenpferd: Lilienmild Sa Bergmann & Co., In

à Stild 50 Pfg. l Beinrich Orthen und Ran Dasbach in Sachenburg

Transportable baus - Backofol

für jegliche Art Backwei



## Fettdicht Pergamy

in großen Bogen Einpaden bon die Butter uim.

per Pfund 30 Bis-

bei Dehrabnahme entire b 12h. Rirchhübel, Sachen

## teparature"

an Uhren und Goldwaren werden gut und außerft billig bergeftellt. &. Badhaus, Uhrmacher, Sachenbur

Tonger's Taschen-Musik-Album, Band 54

Soeben erschien:

Violinschule, auf Grundlage wie Mazas' "Kleine Method Bearb. von Albrecht Krüger. 208 Seiten, schön u. stark im

Mk. 1.— = Ohne alle Vorkenntnisse kann jeder an Hand dieser laßlichen Schule, wenn nötig auch ohne Lehrer. es so bringen, daß er kleine Vortragsstücke, Lieder, Tanze. usw., die auch in dem Werke reichlich vorhanden spielen vermage

spielen vermag. Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst franke so vorherige Einsendung von M. 1 .- vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.